

Die Situation in Südtirol

Franz Comploi & Franka Luise Deister

An der Schnittstelle der deutschen, italienischen und ladinischen Sprachgruppen in Südtirol entfaltet sich ein vielfältiger Kultur- und Wirtschaftsraum. Musik und ihrer Vermittlung kam und kommt in der Autonomen Provinz Südtirol ein hoher Stellenwert zu. Dieser drückt sich in vielzähligen professionellen und semiprofessionellen musikalischen Veranstaltungsformaten aus. Auch der italienweit höchste Prozentsatz an Personen, die in ihrer Freizeit musizieren, lässt auf eine prominente Rolle von Musik im Alltag der Südtiroler_innen schließen.¹

Diese Disposition bietet den Nährboden für den universitätsübergreifenden Master Musikologie der international ausgerichteten Freien Universität Bozen und der Università degli Studi di Trento. Als der Studiengang 2016 gegründet wurde, war dies die Reaktion auf ein äußerst facettenreiches, wachsendes, aber auch zerstreutes Feld, in dem Akteur_innen aus Wissenschaft und Praxis sich auf unterschiedliche Weise für die Vermittlung von Musik engagierten. Ihre systematische Vernetzung mit umliegenden Ressourcen und Stakeholdern allerdings blieb aus. Entsprechend unklar war auch, wie das junge Praxis- und Wissenschaftsfeld der Musikvermittlung in der Region beschaffen war: Wer sind die Ziel- und Dialoggruppen und wer die Schlüsselfiguren? Welche bereits bestehenden Formate können als Angebote der Musikvermittlung ausgewiesen werden – und welche nicht? Wie bspw. lässt sich die Instrumentenvorstellung einer Musikkapelle in einer Grundschule einordnen, die sich mit einem didaktisch aufbereiteten Konzert und der anschließenden Möglichkeit, die Instrumente auszuprobieren, um Nachwuchs bemüht? Wozu zählt das interdisziplinäre Open-Air-Musiktheater einer Musikkapelle in Zusammenarbeit mit dem Theaterverein, das zwischen Vermittlung, Unterhaltungsprogramm und Re-Finanzierung der Vereinskosten changiert? Diejenige Praxis, die typischerweise als Musikvermittlung ausgewiesen wird, prägt die Kulturlandschaft in Südtirol bereits länger. Sie auch als solche zu bezeichnen, ist jedoch ein Novum, das sich erst seit den letzten Jahren etabliert. Insofern ist auch die Geschichte der Musikvermittlung

1 Mit 13,1 % der Erwachsenen und 33,7 % der Jugendlichen ist der prozentuale Anteil musikalisch aktiver Personen verglichen mit den restlichen Provinzen Italiens in Südtirol am höchsten (vgl. Riccioni/Somigli 2015: 51; Autonome Provinz Bozen-Südtirol/ASTAT 2016: 100).

in Südtirol bislang weder systematisch erfasst noch wissenschaftlich aufgearbeitet worden.

Zu vermuten ist, dass auch die Mehrsprachigkeit die Diffusität des Feldes in Südtirol begünstigt. Denn unterschiedliche Begriffsverständnisse konturieren unterschiedliche Handlungspraxen. Insofern war man als dreisprachige Region auch in Südtirol mit der Schwierigkeit der Übersetzung konfrontiert (→ Petri-Preis: 34). Der in Italien in der Praxis sowie in der Begleitforschung gängige Begriff ›Divulgazione Musicale‹, der für Bekanntmachung und Popularisierung steht, bezeichnet die Verbreitung von Musikkultur auf allen Ebenen. Dabei unterscheidet sich ›Divulgazione Musicale‹ nicht nur begrifflich von der Musikvermittlung, sondern verweist auch auf einen anderen kulturellen Zugang zum Feld. Dies wird beispielsweise an der Affinität zur Musikkritik und -wissenschaft erkennbar (vgl. Caroccia 2020).

Wie Alessandro Rigolli (2005) in seinem Buch *La divulgazione musicale in Italia oggi* aufzeigt, besteht ein großes Problem der Divulgazione Musicale darin, dass alle, die sich mit Musik befassen, sich auch ohne spezifische Ausbildung als *Divulgatore* bzw. *Divulgatrice* betätigen können. An diese Problemstellung knüpft der bereits erwähnte Musikologie-Masterstudiengang der Freien Universität Bozen an. Mit einem vielgestaltigen und kritischen Studienprogramm bemüht er ein professionalisiertes Verständnis der Divulgazione Musicale.

Während musikvermittelnde Aktivitäten in den Städten Bozen, Brixen und Meran von Kulturinstitutionen wie dem Berufsorchester der Stiftung Haydn zu Bozen und Trient angeboten werden, die über ein reichhaltiges, gut vernetztes Educationprogramm in den verschiedenen Landessprachen verfügt, nehmen, wie zuvor angedeutet, in der ländlichen Peripherie häufig Musikkapellen und andere Ehrenamtliche diese Rolle ein. Ein gängiges Beispiel dafür sind Instrumentenvorstellungen und Musikpatenschaften für Grund- und Mittelschulen (vgl. Deister 2019). Darüber hinaus gestalten das Südtiroler Kulturinstitut, der Konzertverein Bozen, der Südtiroler Künstlerbund, das Bolzano Festival Bozen mit dem international renommierten Busoni-Klavierwettbewerb, das Jazz Festival Bozen, die Gustav-Mahler-Musikwochen und das transart Festival für zeitgenössische Kultur Angebote der Vermittlung von Musik in Südtirol – um nur einige zu nennen.

Bislang richten sich diese Angebote hauptsächlich an jüngeres Publikum. Eine Erweiterung der Formate, sowohl bezogen auf die Zielgruppen als auch bezogen auf ein flexibleres Changieren zwischen städtischen und ländlichen Spielorten zählt zu den aktuellen Herausforderungen, mit denen sich die Praktiker_innen sowie die Begleitforschung konfrontiert sehen. Dabei stellt z.B. die Nutzung der besonderen Infrastruktur und Landschaft Südtirols, konkret der alpenländischen Umgebung als Spiel- und Aufführungsorte, einen Teil der musikvermittelnden Konzepte dar. Als Beispiel können Wanderkonzerte in den Dolomiten angeführt werden, zuletzt im Format *Musica Viandante* von der Stiftung Haydn von Bozen und Trient veranstaltet, wobei die akustischen Gegebenheiten der Bergkulissen ebenso wie der Weg zum Konzertort selbst als Teil der Konzertdramaturgie verstanden wurden.² Auch entstehen vermehrt genre- und insti-

2 Zum Konzept und musikalischen Programm von *Musica Viandante* vgl. www.haydn.it/eventi/musica-viandante-3 [11.05.2023].

tutionenübergreifende Zusammenarbeiten mit musikvermittelnden Anteilen an der Schnittstelle von professionellen und semiprofessionellen Produktionen. Ein Beispiel hierfür ist die 2022 uraufgeführte Blasmusikoper *Blasmusikpop* der Vereinigten Bühnen Bozen in Zusammenarbeit mit einer Laienmusikkapelle.³

Zwischen institutionell verankerter Vermittlung an Konzerthäusern und akademischer Begleitforschung, von freien Kulturschaffenden über die vielen ehrenamtlichen Vereine bis zu projektbezogenen Kollektiven ist es gerade diese Vielfalt der Kontexte, Organisations- und Arbeitsweisen, welche die Theorie und Praxis der Musikvermittlung in Südtirol auszeichnet. Ein Bild davon zu skizzieren, gestaltet sich insofern schwierig. Auf Grundlage dieser Perspektivenvielfalt aber bleibt zu erwarten, dass durch Musikvermittlungsprojekte in Kooperationen der Ausbildungsstätten mit regionalen und internationalen Institutionen, Konzertveranstaltern und wissenschaftlichen Foren das häufiger in Italien zu hörende Lamento über mangelnde musikalische Bildung durch nachhaltige Wege der Vermittlung von Musik überschrieben und das besondere mehrsprachige und kulturell vielfältige Umfeld Südtirols weiterhin herausfordert und bereichert wird.

3 Zur Stückbeschreibung und weiterführenden Informationen von *Blasmusikpop* vgl. www.theater-bozen.it/de/premieren/pro/view/blasmusikpop-2.html [11.05.2023].

